

Indiana Tribune.

— Erscheint —
Täglich und Sonntags.

Die einzige „Tribüne“ steht durch den Träger 12
Cent per Woche, die Sonntags-„Tribüne“ 5
Cent per Woche. Preis zusammen 17 Cent.
Der Postausgleich in Vorauszahlung 16 Cent
pro Jahr.

Office: 120 D. Mainlandstr.

Indianapolis, Ind., 2. August 1886.

Russisches Petroleum.

Die Consuln der Ver. Staaten in ver-
schiedenen Handelspunkten Europas und
Asiens sind vom Staats-Departement
mit Unterweisungen darüber beauftragt
worden, welche Fortschritte das russische
Petroleum aus Asien in seiner Concur-
renz mit dem amerikanischen mache.

Es ist eine wohlbelannte Thatsache,
dass zwischen dem russischen und dem
amerikanischen Petroleum ein großer
Unterschied besteht. Das russische Rohöl
enthält nur etwa 27 Prozent Leuchtöl,
und der Rest ist von verhältnismäßig
geringem Werth. Das amerikanische
Rohöl dagegen enthält 75 Prozent
Leuchtöl, und die übrigen 25 Prozent
sind wertvolle Produkte, wie Benzin,
Paraffin und andere Oele. Es ist schon
förmlich festgestellt worden, dass russische
Öle in Asien im Vergleich mit dem
amerikanischen Petroleum in der That
keine Konkurrenz machen können.

Es herrscht unter unsern Vertretern
im Auslande eine sehr bedeutende Mei-
nungsverschiedenheit über die Frage, bis
zu welchem Grade die russische Concur-
renz der amerikanischen Petroleum-Indu-
strie schade. Consul Jansen schreibt
aus Wien:

„Ich kam aus eigener Wahrnehmung
und Erfahrung zu dem Resultat, dass es
trotz der ökonomischen Lage in Asien
keine Konkurrenz zwischen dem russischen
und dem amerikanischen Petroleum geben
kann. Das russische Petroleum ist zu
schlecht, um in Asien im Vergleich mit
dem amerikanischen Petroleum in der That
keine Konkurrenz machen können.“

Dagegen schreibt Consul Bissinger aus
Beirut, wo unter den aus Amerika ein-
geführten Produkten das Petroleum den
ersten Rang einnimmt, wie folgt:

„Das im Jahre 1885 in diesem Ge-
biet aus Asien eingeführte Petroleum
war nicht so gut raffiniert, wie das
amerikanische, und deshalb nicht so frei
von Explosionsgefahr und übelm Geruch,
aber die letzten in Beirut eingeführten
Sendungen waren von entschieden besse-
rer Qualität, so dass ich, wie sehr mir
auch dieser Umstand leid that, zu der Er-
klärung gezwungen bin, dass die Leute
hier anfangen, dem russischen Petroleum
den Vorzug zu geben. Es ist augen-
scheinlich, dass die Russen jetzt Anstren-
gungen machen, um die Amerikaner voll-
ständig aus dem Markt zu verdrängen,
und wenn die in den Ver. Staaten in
diesem Geschäft interessierten Leute
besseren Rathes sind, so werden sie die
Behauptung aufstellen, dass die Russen
in weniger als zwei Jahren den hiesigen
Markt ganz beherrschen werden.“

Consul Stewart schreibt über die An-
kunft der ersten Schiffladung von russi-
chem Petroleum in Antwerpen, wie folgt:

„Es herrscht darüber kein Zweifel,
dass das russische Petroleum dem ameri-
kanischen eine ernsthafte Konkurrenz in
allen Hälften machen wird, wo es möglich
sein wird, dasselbe in genügender Menge
und unter gleichen Bedingungen zu er-
halten. Die Konkurrenz macht sich ge-
nehmbar auf allen Märkten in der
Nähe des Produktionsgebietes und in
einigen Häfen am mittelländischen Meere
bemerkbar, doch das noch für eine
lange Reihe von Jahren keine ernsthafte
Schädigung unserer Interessen in diesem
Hafen, sowie in allen nördlichen Häfen
bedeuten.“

Andersseits ist Consul Warner, der in
Athen, also gar nicht sehr weit von
Antwerpen, angelangt ist, durchaus nicht
so hoffnungsvoll, wie sein Antwerpener
Colleague. Er schreibt:

„Es ist eine genaugenbente Thatsache,
dass das amerikanische Schmieröl
nach und nach von dem russischen aus
diesem Markt verdrängt wird, und jetzt
wird sogar ein starker und nicht gänzlich
erfolgloser Versuch gemacht, auch das
amerikanische Petroleum durch russisches
zu ersetzen.“

Der allgemeine Druck, welcher seit
einigen Monaten auf der Petroleum-
Industrie lastet, macht sich ebenso auf
den amerikanischen Markt aus, wie auf
den russischen. Die Konkurrenz der
Zukunft, welche den Säcularien in so
nahe Verbindung mit den Allianzen
bringen wird, ist eine Angelegenheit für
den größten Theil der Zeit für die Ver.
Staaten, da unser Petroleum Export in
den letzten zehn Jahren durchschnittlich
einen Werth von jährlich \$40,000,000 bis
\$60,000,000 erreichte. Unsere Ausfuhr
von Petroleum übertrifft sogar diejenige
von Weizen, Wolle und Tabak und steht
nur hinter derjenigen von Baum-
wolle, Wein und Schweinefleisch zu-
rück.

Pullman.

Kommen nach Chicago Fremde, denen
die Stadt besondere Ehre erwiesen will,
dann werden sie regelmäßig nach allen
Sehenswürdigkeiten hingeleitet, so z. B.
nach den Viehhöfen, den allerdings groß-
artigen Parkanlagen und nach Pullman.
Legere der Ort gilt auch als zu Chicago
gehörig, obgleich er sich acht Meilen von
der städtischen Grenze in dem vordringen
und ausgebreiteten Township Hyde Park
befindet. Man nimmt die „gebetenen
Gäste“ nach Pullman hin und zeigt ihm
seine pflichtschuldigen die großen Fabri-
kationen, die Gotts Lokomotive, den hoch
in die Luft emporragenden Wasserturm,
die Gasanstalt, die Kirche, den Markt-
platz, die kleinere Kirche und die aus
Ziegelsteinen errichteten Häuser, die
jährlich genug sind, um eine Einwoh-
nerschaft von mindestens 5000 Menschen

zu beherbergen. Man freut sich, wenn
die Gäste die kleine „Mutterstadt“ be-
wundern und hebt dann noch rühmend
herab, dass sie sich eines musterhaften
Systems von Abzugsröhren erfreue, und
dass die Abfallstoffe bis zu einer Farm
geleitet werden, wo man sie zu Düng-
material verarbeitet.

Natürlich denkt ein jeder Mensch, und
nicht mit Unrecht, dass die Errichtung
des Städtchens ein Heidegold gefloht
hat. Trotz alledem ist ihr gesammter
Werth zu Steuerzwecken — man höre und
staune! — auf nur \$48,000 festgesetzt.
Wäre die Stadt das Eigentum armer
Leute, so würde sie sicherlich mindestens
um das Zehnfache beizutreten werden sein.
Aber sie ist „zufälliger Weise“ die
Eigentümerin Millionäre. Solche arme
Leute mit schweren Steuern zu belasten,
das geht denn doch nicht an. Dieser
Anspruch scheint wenigstens die Beamten
zu sein, denen die Anfertigung der
Steuerlisten oblag.

Man entsetzt sich die niedrige Steuer-
aufnahme damit, dass die Pullman-Com-
pagnie bei den jetzigen hohen Preisen für
schlechte Geschäfte mache. Diese Bar-
müdigkeit mit der Gesellschaft ist wirklich
herzerweichend. Vielleicht thut die „hohe
Dirigenten“ noch ein Uebiges und giebt
den Pullmans, von Staatswegen, einer
erledigten Jahresrechnung.

Ein Eden im Eden.
Herr W. P. Tieda, der bekannte
Afrikanische, welcher im Auftrage der
Ver. Staaten vor einigen Monaten das
Gongolo in Afrika bereist hatte, be-
suchte auf seiner Rückfahrt auch die ar-
gentinische Republik in Südamerika.
Er findet für dieselbe nicht genug Worte
der Bewunderung.

„Die argentinische Republik“, sagt er,
ist das Utopien des Universaliums. In
Bezug auf Klima und natürlichen Reich-
thum übertrifft sie jedes andere Land der
Welt. Die Verfassung ist sehr liberal
und derjenigen der Ver. Staaten nach-
geahmt; seit 15 Jahren hat dem Lande
das System der öffentlichen Schulen einen
großen Aufschwung gegeben, und es er-
freut sich eines stets zunehmenden Wohl-
standes. Alle sechs Jahre wird ein
Präsident gewählt; der gegenwärtige,
Gen. Roca, ein allgemein beliebter
Mann, wird am 8. October d. J. dem
neuerwählten Präsidenten Juarez Sel-
man Platz machen, um wieder den Ober-
befehl über die Armee einzunehmen. Es
herrschen in der Republik zwei Parteien,
die conservatieve und die liberale, doch
hat bisher in allen Wahlen stets die letz-
tere siegt und wird es voraussichtlich
noch für lange Zeiten thun. Das Land
besitzt 4,000,000 Einwohner auf einem
Gebiet von 1,900,000 Quadratmeilen.
Die Jahresernte sind dort von den
unsernigen grundverschieden. Es war
bisher sehr kalt, als ich am letzten Mai
Buenos Ayres verließ; jetzt herrscht dort
strenger Winter. Das Klima ist besser,
als irgendwo sonst auf der Welt; es ist
lebenstreibend und kräftigend. Hängt
man sich in der freien Luft auf, dann
wird es nie kalt, sondern trocken
denn man ist, das man es in großen
Mengen überall hin verschicken kann.

Die Schulen der Republik belaufen
sich auf 120,000,000; ihre Einkünfte
im Jahre 1886 betrugen \$50,000,000,
die Ausgaben nur \$30,000,000. Der
Handel mit dem Auslande erreichte im
Jahre 1884 eine Höhe von \$150,000,-
000. In der Provinz Patagonien wurde
früher Gold entdeckt, und es ist eine
Expedition ausgesandt worden, um die
neuen Goldfelder zu bearbeiten. Der
Wassersfall des Jazay, welcher sich einige
Meilen oberhalb der Einmündung des
Barranca in den Jazay befindet, ist noch
nicht großartig, als es die Niagara-
fälle sind. Es wird jetzt eine Eisen-
bahn dorthin gebaut, um heutzutage
reisenden dieses Wunder der Welt zu-
gänglich zu machen.

Die Stadt Buenos Ayres ist das
Neu York des südamerikanischen Con-
tinentes. Es giebt keine Stadt, die sich im
Verhältnis zu ihrer Größe — sie zählt
450,000 Einwohner — mit ihr in Bezug
auf Unternehmungsgeist und Reichthum
messen könnte. Es giebt in ihr 25 tä-
gliche Zeitungen, von denen die meisten in
spanischer Sprache erscheinen. Buenos
Ayres hat mehr Straßenbahnen, als
irgend eine andere Stadt der Welt. Die
Häuser sind meistens einstöckig, doch
hat man in der letzten Zeit Banken und
andere öffentliche Gebäude errichtet, die
3 bis 4 Stock hoch sind. Das einzige
Baumaterial bilden die Ziegelsteine.
Telegraphen giebt es überall, und die Stadt
wird mit Elektricität beleuchtet. Außer-
dem giebt es in ihr zwölf prachtvoll ein-
gerichtete Theater.

Jeden Monat kommen 30 bis 60 Post-
dampfer nach Buenos Ayres, doch aus
den Ver. Staaten kommt monatlich nur
einer. Wegen der Handelsverhältnisse
Buenos Ayres als ein Weltmarkt zu be-
trachten. Die Konkurrenz der Zukunft
wird den Säcularien in so nahe Verbindung
mit den Allianzen bringen, dass eine
Angelegenheit für den größten Theil der
Zeit für die Ver. Staaten, da unser Petrol-
ium Export in den letzten zehn Jahren
durchschnittlich einen Werth von jährlich
\$40,000,000 bis \$60,000,000 erreichte. Un-
sere Ausfuhr von Petroleum übertrifft sogar
diejenige von Weizen, Wolle und Tabak und
steht nur hinter derjenigen von Baum-
wolle, Wein und Schweinefleisch zu-
rück.

Die von Du'Appelle nach
Winnipeg in Manitoba fahrende Post-
kutsche wurde kürzlich ungefähr 25 Meilen
von der Station Humboldt und etwa
400 Meilen nördlich von Winnipeg
von sechs berittenen, bis an die Zähne
bewaffneten Männern angehalten, und
nachdem der sich zur Wehre setzende
Führer niedergeschossen wurde, ihres
Halters an Geld, etwa \$20,000, beraubt.
Wie man glaubt, kamen die Straßen-
räuber aus Montana. Da es das erste
Mal ist, dass eine Postkutsche in jener
Gegend angehalten wurde, so ruft der
Vorfall große Aufregung hervor, und eine
energische Suche hat nach den Räub-
ern begonnen.

Ueber eine neue Erfindung
wird aus Pittsburgh berichtet: „Die
Nagelfabrikanten interessieren sich jetzt
besonders für eine im Osten gemachte Er-
findung bei Herstellung von Drahtnageln,
durch welche die bisher zur Ver-
packung der fertigen Nägel nothwendigen
Fächer erspart, resp. abersparig
werden. Die Erfindung besteht darin,
dass die Nagelmaschine wie bisher die
Nägel vollständig fertig stellt, aber eine
dünne Drahtverbindung zwischen den

einzelnen Nägeln fortbestehen lässt, so
dass die zusammenhängenden Nägel wie
Draht aufgewunden werden können. Die
andere Erfindung ist ein automatischer
Hammer, mittels dessen ein Zimmer-
mann in gleicher Zeit dreimal so viel
Nägel eintreiben kann, wie bisher.

Die Paola Gas Company
ist bei Paola in Kansas in einer Tiefe
von 300 Fuß auf ein sehr ergiebiges
Erzgas-Bedien gestossen. Das Gas ent-
spricht dem dortigen Vobloche unter
einem Druck von mindestens 75 Pfund
auf den Quadratzoll. Dies ist die vierte
gute Gasquelle, und falls alle derselben
entquellenden Gasströme zusammen in
einer Hauptrohr nach der Stadt geleitet
werden, so wird sich der Gesammtdruck
dieses Stromes auf 200 Pfund belaufen,
was die Paola-Cuelle zur ergiebigsten
Gasquelle von Paola, Kan., gelegen
westlich von Paola, Kan., gelegen
gestaltet würde. Das Gas würde den ent-
sprechenden Bedarf der Stadt und die
dortigen Fabrianten unter nur geringer
Unkosten befriedigen, dasselbe auch als
Brennmaterial zu verwenden. Es befin-
den sich bereits verschiedene auswärtige
Kapitalisten dort, um geeignete Pläne
zur Anlage von Fabriken auszumätheln.
Innerhalb der nächsten 60 Tage werden
weitere Bohrlocher angelegt werden.

Der österreichische Consul
in Panama, de Martens, warnt nach-
drücklich vor Annahmen der Pan-
ama Canal-Vau. Er führt mehrere Bei-
spiele an, wie jämmerlich es dort öf-
fern Unternehmungen erging, die sich in
New Orleans hatten annehmen lassen,
und schreibt dann: „Weise, hauptsäch-
lich solche, die aus einem kalten Klima
kommen, können die schwere Arbeit in
diesem ungelunden Klima nicht ertragen
und geben bei den sonstigen unangeneh-
men Verhältnissen sehr auf dem Abwärts,
hauptsächlich während der acht Monate
anhaltenden Regenzeit, einem fähigen
und oft elenden Untergange entgegen,
wenn sie nicht mit Geld oder anderen
Hilfsmitteln versehen sind, um den Ab-
wärt zu wieder verlassen zu können. Das
Angebot von Leuten aller Nationen und
Farben, welche Stellen suchen, ist trotz
des ungelunden Klimas so zahlreich, dass
es selbst für Leute mit guten Kenntnissen
ungemein schwierig ist, eine Anstellung
zu finden.“

Ueber einen neuen Katen-
krieg berichtet ein New Yorker Blatt:
„Die während des vergangenen Som-
mers eingegangenen Vereinbarungen
zwischen den verschiedenen Dampf-
schiff-Gesellschaften, dass nämlich die
Passage für Zwischenstoppspassagiere von
hier nach Europa \$20 kosten sollte, wer-
den nächsten Samstag ihr Ende nehmen.
Es ist noch nicht beschlossen worden, den
Contract zu verlängern. Zwei der Ge-
sellschaften verlangen verschiedene Bedin-
gungen und wenn man ihrem Verlangen
nicht nachkommt, so wird, wie die Agen-
ten behaupten, ein Katen-Krieg die
Folge sein. Ebe der Pool zwischen den
Continental-Dampfschiff-Gesellschaf-
ten im vergangenen Jahre herge-
stellt worden war, wurden Tausende von
Hamburg für \$10, in einigen Fällen so-
gar für \$6 verkauft. Die Dampfschiffe
von England und Irland hatten auch
ihre Preise zu ermäßigen, um gegen die
Concurrenten der Continental-Dampfer-
linien anzukämpfen. Wenn die Ham-
burger, Bremer und Ned Star Linien
und die Gesellschaften von den Baltischen
und Mitteländischen Häfen, sowie die
französischen Dampferlinien in ihrer
Sigung am nächsten Monat sich nicht
wenden einigen können, wird ein Katen-
Krieg unvermeidlich sein.“

Deutsche Lokal-Nachrichten.
Provinz Pommern.
In Golberg wurde ein Denkmal des
verstorbenen Sanitätsraths Dr. Juchacz
enthalten. — Auf der Weist von Kron-
Gollnow in Grabow lief der 100. dort
gebaute Dampfer vom Stapel. — In
Helmstett entging die der Monteur
Dahlmann aus Nahrungsmitteln.
Bei Altdamm entran der Gausier A.
Schroder; in Golberg wurde das Kind
des Dackelbesitzer Meyer todtegefahren; in
Greifswald entran der Fuhrer Wm.
Schub von der 10. Kompanie in Regens-
walde jedoch die 14-jährige Knabe
Kahner so in die Hand, dass dieselbe ab-
genommen werden musste; in Stettin er-
trug der Brauereiführer Aug. Medow; in
Stolz wurde der Aderbörger Franz
Wiedenroth schon halb verwest auf dem
Felde gefunden; in Stolpmünde entran
der Brauer Fritz Jiehm; in Tüschow
bei Tretow a. T. fiel der dortige Lehrer
so unglücklich in eine Mistgabel, dass
er sofort starb.

Provinz Sachsen.
Bürgermeister Witzmann in Altleben
wurde wegen Stillschleppens von 6
Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die
Arbeiter der Ziegelei in Mollendorf ver-
weirten und schlugen Alles kurz und klein,
bis etwa 20 derselben verhaftet und ins
Gefängnis gebracht waren. — Durch
Selbstmord endeten in Giesleben der
Nagelmaschinenbesitzer Josef Schesban;
in Ralstedt der Sohn des Gastwirths
A. durch Erhängen (der Vater hatte sich
am 7. Juni erhängt); in Naumburg der
Bühnenleiter Erler durch Erhängen; in
Nordhausen die Wwe. Chr. Jagen durch
Ertränken; in Wolmirstedt die Eheleute
Müller und Salzwedel durch Erhängen;
in Sangerhausen schnitt sich das alte
Frau Witz in den Hals; in Sangerhausen
wurde der Fuhrer Witzmann durch die
Falschheit durch.

Provinz Hannover.
In Welschendorf bei Celle sind 25
Kinder an der Diphtheritis erkrankt. —
Die Domjubiläumsfeier in Verden wurde mit
einem geistlichen Concert, Festzug und
Festmahl begangen. — In Friedeburg
wurde eine Kranianstalt errichtet. — Ein
Schiffersgelle in Seesen hat 10 Pfennig-
und Thalerstücke gefälscht. — Durch
Selbstmord endete in Hannover der Bür-
ger Heinrich Meyer durch Erhängen. —
In Giesdorf bei Eyle wurde der Ein-
wohner Fr. Meyer überfahren und ge-
tödtet; in Hoya entran im Moorgraben
der Kanalbauer Gottl. Weger, in Lüneburg
wurde der Brunnenbauer Hennings von
einer herabfallenden Eisenkugel erschla-
gen; in Norten entran ein Kind des
Schuhmachers Halbes, in Springe der
Landknecht der 14-jährige Wilhelm Gott-
schalk in der Wollarn-Spinnerei von

Witz & Sohn; in Stolzenau wurde der
Ordnungsführer Jürgen von einem Pferde
tödtlich verletzt.

Provinz Westfalen.
Das 13. Westfälische Bundeschießen
in Münster hat einen glänzenden Ver-
lauf genommen. — Der Regierungsrath
a. d. R. Hr. Karl Spiegel v. Wit-
tolsheim auf dem Gute Spiegelsberg. —
Ein neues Hofgebäude wurde in Güters-
loh eingeweiht. — Bei Vortrop erhän-
gen sich im Knippenburger Waldchen der
Einwohner Nige. — In Bochum stürzte
der Bergwerksunternehmer S. Noble in
Folge des Durchgehens der Pferde aus
dem Wagen und starb sofort; in Peters-
hagen entran der Sohn des Vademier-
isters Nolte in der Weier.

Rheinprovinz.
Am dem Geburtshause der Sängerin
Henriette Sonntag in Gölzig ist eine
Gedenktafel angebracht worden. — Auf
dem Turm des 8. deutschen Regiments
in Gießen waren 3000 Turner antofen.
— Am Geburtshause des Afrikaners
Eduard Vogel in Gießen ist eine Gedenk-
tafel angebracht worden. — Der Maler
Carl Glasen in Düsseldorf. — In der Ge-
meinde Lobdorf sind abermals meh-
rere Kleinfelder gefunden worden.

Provinz Hessen-Raffau.
Der frühere Stadtrentamt Kauf-
mann C. in Diez wurde wegen
Unterfugung verhaftet. — Schul-
fabrikant Herz in Frankfurt a. M.
hat bei Gelegenheit seiner silbernen
Hochzeit 20,000 M. zur Gründung einer
Unterstützungsgasse leibender Arbeiter
seiner Fabrik gespendet. — Mit dem
Bau der Bahnhofs-Brücke in Gießen ist
begonnen worden. — Die Wittve Se-
las in Grebenstein erkrankte sich mit ih-
ren 2 Kindern. — Der Acker Vetter in
Hainstadt wurde von einem Heuwagen
todtegefahren.

Königreich Sachsen.
Der pens. Hofopernsänger Albert v.
Böhme in Dresden. — In Folge eines
Wortwechsels hat der Bürger Jochims
in Kirchberg seinen Schwager Schwedter
lebensgefährlich verletzt. — Polizist Hau-
stein in Reichsberg wurde wegen Unter-
schlagung verhaftet. — Sparfassen-
führer Helbig in Reichsberg erhielt wegen Ver-
untreuung 6 Jahre Zuchthaus. — In
Zriest beging der Kaufmann Heinrich
Kraus von Dresden Selbstmord; der
Fabrikarbeiter Mathies von Giesing hat
sich ertränkt und der Laufschreiber
Holz Kramer von Pausendorf hat sich da-
durch getödtet, dass er sich von einem
Zuge überfahren ließ; durch Erhängen
machte ihren Leben ein Ende: der Wa-
genbauer Nighe von Freibergsdorf, der
Wirthschaftsbesitzer Jörn von Heidelberg,
der Arbeiter Wilhelm Nischmann von
Niedergröbzig, der Wirthschaftsbesitzer
Kieher von Wbe-Obernau und der
Gutsbesitzer Friedrich Bachmann von
Voigtstedt. — Durch Unglücksfälle kamen
ums Leben: in Leipzig der Arbeiter
Dressel und in Leutewitz bei Riesa der
Gutsbesitzer Striegler, dessen Schwager,
Schreiber, der Gutsbesitzer Henning und
ein Knecht Striegler's (sämmtlich er-
schoten), in Radebeul der Fleischer-
händler von Niedergröbzig (vom Witz er-
schlagen) und der Botenfuhrmann Her-
klos von Witzroba (durch den Querschnitt
eines Pferdes getödtet).

— Aus London schreibt
man: „Der in Putney wohnende
Gutsbesitzer Worland reiste im Mai mit
seiner jungen Gattin auf mehrere Wo-
chen nach dem Continent und ließ zur
Verwahrung seines Vermögens ein halbes
Duzend Wägen zurück. Am 30. Juni
kehrte das Ehepaar heim, am Abend
setzte sich Frau Worland an's Clavier,
um einige Operetten-Arien, die sie in
Paris gehört zu haben, brang ihr ein
dem geöffneten Flügel ein penetranter
Geruch entgegen. Einer Ohnmacht
Nabe, rief sie ihren Gatten herbei; die-
ser sprang nach und nach auf den Sa-
ten des Resonanzbodes die zerfällste
Leiche eines neugeborenen Kindes. Wor-
land eilte zur Polizei und äußerte da-
seine Bedenken, die Wägen, die er sänimt-
lich für sehr hart und ordentlich halte, einer
bestimmenden Untersuchung preiszugeben.
Auf der Polizei gab man dem Gutsbe-
sitzer den folgenden Detective Buttlir mit;
dieser stellte er am nächsten Morgen dem
Hausbater als einen Fremden vor. Buttlir
lagte jowohl Herr Worland gebe zur
Feier seiner glücklichen Heimkehr einen
kleinen Schmaus für die Dienerschaft, sie
mögen ein wenig tanzen, um Appetit zu
bekommen. Er selbst legte sich an den
Flügel, begann einen lustigen Walzer
zu spielen, die Wägen drehten sich lu-
fig im Kreise, mit Ausnahme der In-
länderin Annie W'aters, die sich tod-
tenleichen an die Wand lehnte. Sofort
erhob sich Buttlir, ging auf Annie zu
und sagte: „Du tanst tanzen, die Leiche
Deines Kindes liegt nicht mehr da-
rin.“ Das Mädchen fiel auf die Knie
und gestand, ihr Kind, die Frucht eines
Verhältnisses, das sie mit dem Kaufmann
Witte unterhalten, ermordet und im
Clavier versteckt zu haben.

— Im Lüttinger...
der in Bab Sulja Apolda erkrankt, fin-
det sich folgende Annonce: „Zur ge-
beachtlich! Heute und Sonntag sind
die beiden letzten Theater-Aufführungen,
nachdem bleibt die Bühne aus Rücksicht
auf meine Kurgäste während der Saison
geschlossen. Stadt Sulja. Hochachtungsvoll
Otto Kuhn.“ Es giebt noch eble
Menschenfreunde.

— Zur größeren Sicherheit.
Nein, wie diese beiden Brüder Weich-
selbuer einander ähnlich sehen, das ist
beinahe unglücklich! Ich verwechselte
sie immer. Sie kennen doch die Brüder Weich-
selbuer! — „Gott, ich bin jowohl
mit einem von ihnen per D. Aber da
ich sie auch nicht von einander unter-
scheiden kann, so buze ich der Sicherheit hal-
ber den andern auch.“

Maria Leary, ein junges
Mädchen in New Haven, Connecticut,
erkrankte auf dem dortigen Derby-Bahn-
wege ihren Vetter. Als sie seiner an-
sichtig wurde, stieg sie in einen freudigen Auf-
schrei aus und fiel sofort tot zu Boden.
Goroner Witz stellte nach vorgenommener
Obduction fest, dass der Tod durch „Neu-
ralgia des Herzens“, verursacht durch
übergrößte freudige Erregung, erfolgt
war.

C. PINGPANK'S

deutsche

Buch-Handlung!

No. 7 Süd-Mainlandstr.

Bücher und Zeitschriften in allen
Sprachen neu und gebraucht zu billigen
Preisen.
Alle Bücher werden gekauft und ein-
getauscht.

Bau- und

Unterlage = Holz!

Zwei- und dreifaches Dachmaterial.

Dach-Fitz, Dach,

Koblen-Zeber,

Dach-Farben etc.

SIMS & SMITHER,

169 West Mainlandstr.

Kraas & Grumann

Contraktoren

— und —

Bauunternehmer,

223 St. Morris Straße,

empfehlen sich dem Publikum für die

Ausführung guter und solider Bauten

zu mäßigen Preisen.

Zur Sicherheit,

Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim

Kochen steht Gas unerreichbar da.

Gas-Defen

— und —

Gasmaschinen

zum Kostenpreise.

GAS COMPANY.

17 South Pennsylvania Str.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Bank- und Wechselgeschäft

in Cincinnati, O.

Bollmachten

nach Deutschland, Österreich und der Schweiz

angefertigt.

Consularische

und notarielle Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

und sonstige Gelder, Häuser und Güter etc.

besorgt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:

Wm. Kappeler, 120 St. Mainlandstr.

Robt. Kempf, 424 Süd Mainlandstr.

Georg & Bernheimer, No. 12 Egoe Str.

Das nützliche Buch, welches je

verfügblich wurde.

Es sollte in keinem Hause fehlen.

Preis nur einen Dollar

Preis nur einen Dollar

Zahner's

Taschen-Wörterbuch

der Englischen und Deutschen Sprache,

mit richtiger Uebersetzung der

Englischen Wörter in deutscher Sprache

und

Deutschen Wörter in englischer Sprache,

nach der genau

Orthographie, Aussprache und Definition

der Wörter in beiden Sprachen.

Verfasser der englischen Sprachlehre durch deutsche

Bücher.

Dieses Buch ist hübsch gebunden und enthält 416 Sei-
ten. Die Vertheilung ist per Post an irgend eine Adresse
gegen Einzahlung von einem Dollar. Man übermit-
te.

M. STOLZ & Co.,

28 PARK PLACE, N. Y.

— Zur größeren Sicherheit.

Nein, wie diese beiden Brüder Weich-

selbuer einander ähnlich sehen, das ist

beinahe unglücklich! Ich verwechselte

sie immer. Sie kennen doch die Brüder Weich-

selbuer! — „Gott, ich bin jowohl

mit einem von ihnen per D. Aber da

ich sie auch nicht von einander unter-

scheiden kann, so buze ich der Sicherheit hal-

ber den andern auch.“

Maria Leary, ein junges

Mädchen in New Haven, Connecticut,

erkrankte auf dem dortigen Derby-Bahn-

wege ihren Vetter. Als sie seiner an-

sichtig wurde, stieg sie in einen freudigen Auf-

schrei aus und fiel sofort tot zu Boden.

Goroner Witz stellte nach vorgenommener

Obduction fest, dass der Tod durch „Neu-

ralgia des Herzens“, verursacht durch

übergrößte freudige Erregung, erfolgt

war.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

An